

Zē
4965

Unser Wandel ist im J
innen wir auch warten des Heyla...
Christi des HERRN / 3. welcher vnsern nichti
Leib verklärten wird / das Er ehlich werde
nem verklärten Leibe / &c.

ey Volkreicher Sepultur

Des Erenvesten / Achtbarn vnd Wolweisen
H. Matthæus Seelfisch /
Zorne Buchhändlers vnd Stad-Rich
tiss in der Churstad Wittenberg / welcher alday
Anno 1636. selig im Herrn entschlaffen d. 22.
Aug. seines Alters im 63. Jahre.

Erkläret Durch
PAULUM Köbern / D. Profess, Past. vnd
Superint. zu Wittenberg.

Gedruckt bey Johan. Christoph Siegel /
Im Jahr Christi M. DC. XXXVII.







DEI Opt. Max. gloriae ;

MATTHAEI SEELFISCHII,

Viri integerrimi ac Prudentissimi, ho-
nori ac memoriae ;

Viduae, familiaeque toti SEELFISCHIANAE
honoratissimae, solatio ;

L. Mq. P.



*Quod mortale fuit, Prater SEELFISCHIUS
urna*

Hac posuit, patrii splendor amorque soli.

Pars immor. alis patriam repetivit Olympi,

Huc artus etiam compositura brevi.

SEELFISCHI fame de charta consecro cippum,

Saepe magis Pario marmore charta nitet.

P. R. D.

8 (1) 8

Περί



Ἡ ἐγγύσιον.

Die gnade vnseres ewigen Seelenbräutigams/ welcher vns
eine stelle im Himmelreich bereitet / vnd das Bürger-
recht aldar erworben hat / sambt der liebe des Himmi-
lischen Vaters / in gemeinschaft des H. Geistes / als
des pfandes vnseres Erbes / sey mit vns allen / Amen.



S Liebte vnd Außerwehlte
im HERRN Jesu / Wenn die
Epistel an die Hebreer diese wohl-
denckwürdige Erinnerung thut:
Wir haben keine bleibende
stadt / sondern die zukünfft-
tige suchen wir; So ist das
raus zu studiren / das wir Gäste
vnd Fremdlinge seyn auff Erden / wie alle vnserer Vä-
ter / hingegen aber vnser Vaterland wir im Him-
mel haben / in welchem vns Christus der HERR das
Bürgerrecht / nicht mit Gold oder Silber / sondern
mit seinem Rosinfarben blut erworben hat. Darumb
eine andächtige Seele nicht vnbillich singet vnd seuffzet:

Ich hab fur mir ein schwere Reiß /
Zu dir ins Himmlisch Paradeiß /
Da ist mein rechtes Vaterland /
Daran du dein blut hast gewand.

Eben

Heb. 13.
v. 14.

1. Mos. 47.
v. 9.
Phil. 3.
v. 20.
1. Pet. 1.

Eben dieses ist auch der Trost/ Andacht vnd Hoff-
nung gewesen/ Desz Ehrenvesten/ Achtbarn vnd
Wohlweisen/ DERN Samuel Seelfischen /
Vornehmen Buchhändlers vnd StadRichters
bey dieser Churstadt Wittenbergk / nunmehr se-
ligen. Dann Er sich darauff von Herzen verlassen/ das
vnsrer Wandel im Himmel sey/ von dannen wir warten
des Heylandes vnsers HERRN Jesu Christi / welcher
vnsern nichtigen Leib verklären wird/ das er ehulich wer-
de seinem verklärten Leibe.

Wenn wir denn im Hause des HERRN versamlet/
angedeuteten Spruch/ welcher zum Leichen-Text/ als ein
Symbolum vnd Herkspruch des S. HERRN Stadt-
Richters/ ist verordnet worden / Ewret Christl. Andacht
zu erklären/ vnd also aller Bleubigen Himmlisches Bür-
gerrecht auszuführen/ so bitten wir zu förderst den Va-
ter des Liechts/ das Er mit den Stralen des H. Geistes
vns vmbleuchten wolle / vmb Christi Jesu wil-
len ꝛc. Solche bitt zu erhalten betet im Geist
vnd in der Warheit ein andächtiges

Vater Vnsrer / ꝛc.

A iij

Ewer

Ewre Christliche liebe vnd Andacht
bereite Ohren vnd Herzen/ zu vernehmen ei-
nen Herrlichen Trostspruch S. Pauli, aus dem 3.
Cap. seines an die Philipper geschriebenen
Sendbriefes/ welcher also lauet:

Phil. 3. v.
20. 21. 22.

Unsrer Wandel aber ist im Him-
mel/ von danen wir auch war-
ten des Heylandes Jesu Christi des
Herrn / welcher vnsern nichtigen
Leib verklären wird/ das er ehnlich
werde seinem verklärten Leibe/ nach
der Wirckung / da Er mit kan auch
alle dinge ihm vnterthenig machen.

EXORDIUM.

Geliebte vnd Auserwehlte in vn-
serm Immanuel/ Christo Jesu/ Als der
hocherleuchte Apostel Sanct Paulus in
grosser gefahr schwebete/ in dem nicht al-
lein das Volck ruffete: Dinweg mit
solchen von der Erden/ denn es ist
nicht billich/ das er leben sol; Sondern auch der
Hauptman Ihn in das Lager führen lies/ das man ihn

Geschicht
22. v. 22.

steuere

steupen vnd erfragen solte/ zu erfahren/ vmb welcher Br
sach willen sie also vber ihn schrien: da berufft sich der H.
Apostel in solchem schleunigen Process, den man von der
Execution anfieng/ auff das Römische Bürger
recht/ krafft welches sie ihn ohn Vrtheil vnd Recht
nicht geisseln solten. Hierüber erschracken beyde der
Vnterhauptman vnd Oberhauptman/ das Paulus
Römisch sey / vnd sahen an den Process zu endern vnd
zu miltern / das Paulus zu seiner Verantwortung/ ohne
solche schmälliche streiche vnd übereitung/ gelassen ward.
In welcher Gerichtlichen Historia dreyerley in acht zu
nehmen ist. (1. Paulus bene meritissimus, conuitia
tamen & persecutionem sustinens,) wie der fromme
Wohlverdiente Paulus so greuliche Lasterung
vnd Verfolgung ausstehen mus. Denn sie schrien
mit starcker stimme: Dinweg mit solchen von der
Erden/ denn es ist nicht billich/ das er leben sol.
Ja zu bezeigung ihres höchsten Eifers rissen sie ihre
Kleider ab/ worffen den staub in die Luft/ als wan sie den
Apostel mit Zähnen zerreißen/ vnd in hundert tausende
stück zerfleischen wolten. Das bewegte den Hauptman/
ein solch vnbilliges Vrtheil über den heiligen Lehrer zu
fällen. Es war eine art des Ostracismi, wenn eine gan-
ze Gemeine/ oder die meisten Stimmen derselben/ einen
Mann in der Stad nicht wissen wolten/ das Er etwa zu
mächtig/ oder zu reich/ oder zu grosse Freundschaft hatte/
vnd solches mit geschriebenen zetteln/ oder andern Zei-
chen/ kund theten/ so musste umb verhütung mehrers ü-
bels solcher Mensch weichen/ welchs doch offte ganz vn-

v. 24.

v. 25
S. Pauli
Römisch
Bürger
recht.

l.
S. Pauli
leider ge-
wald.

v. 23.

6. Arist. l. 3.
Polit. c. 13.
ἀπὸ τῶν
ὀρεγίων
ἀ τεστulis;
in quibus
suffragia
scribebantur

schuldige

Lat. Testu-
larum exi-
lium.

1. Cor. 4.

13.

Rand-
glößlein
Lutheri.

schuldige vnd wohlverdiente Leute traff. Also haben Aristides, Cimon, Themistocles, ihr Vaterland/ dem sie mit Rath vnd that wohl gedienet/ mit den Rücken etliche Jahr ansehen müssen. Vielmehr aber wütete der Satan wieder die H. Aposteln/ vnd erregte ganze Städte/ Höfe vnd Vöcker/ wieder Sie/ das Sie stets als ein Fluch der Welt/ vnd ein Segopfer aller Leute geschaltet worden. Segopfer / sagt Lutherus, hieß ein Mensch/ der eine solche böse That begangen hatte/ das man meinet/ Gott würde Land vnd Leute darumb verfluchen vnd verderben. Darumb wenn sie denselbigen abtheten / meineten sie/ sie hetten den Fluch weg gethan vnd das Land gereiniget. Solcher Fluch war der Prophet Jonas/ da Er ins Meer geworffen ward/ zu weilen nahmen sie auch einen vnschuldigen Menschen / wenn große Plage im Lande war/ vnd meineten/ sie segeten das Land von solcher Plage/ mit solchem Tode oder Opfer / wurffen ihn ins Meer/ vnd sprachen/ der sey vnser Segopfer / das wir genesen vnd erlöset werden. Also meinet die Welt das die Apostel/ vnd des Evangelii Prediger/ die argsten vnd schädlichsten Leute auff Erden seyn/ wenn sie der los were/ so stünde es alles wohl/ vnd were alles Unglücks vnd Fluches los / vnd hette damit großen dienst gethan. Johan: 16.

2.
S. Paul
gebrauch
sich des
weltlichen
Rechts.

Hiernechst ist auch zu bedencken (2. Paulus iudiciorum ordinem approbans,) wie Paulus das Richterliche Ampt imploriret vnd anruffet. Istis auch Recht bey euch/ sagt Er/ einen Römischen Menschen ohn Breheil vnd Recht geißeln? Es wollen sich alhier etliche

verwun

verwundern / warumb der Apostel nicht viel mehr mit Gedult alles ertragen / als das Er auff Recht sich berufen. Es hat Ja vnser Herr vnd Meister gesagt: Selig seyd Ihr / wenn euch die Menschen vmb meiner willen schmehen vnd Verfolgen / vnd reden allerley Vbels wieder euch / so sie dran liegen. Seyd frölich / vñ getrost / es wird euch im Himmel wohl belohnet werden.

Matth. 5.
v. 11, 12.

So lesen wir von des heiligen Pauli mit Aposteln / das als sie waren gesteupeet worden / giengen sie frölich von des Nachts Angesichte / das sie würdig gewesen waren / vmb des Nahmens Jesu willen Schmach leiden.

Gesch. 5.
v. 40, 41.

Es wil aber S. Paulus vor dieses mahl theils der Christen Ehre retten / das sie nicht etwa ein verlornen hauffe aus Galilæa, vnd als Wölffe zu achten weren / an welchen man keine Wildbahne bricht / sondern das auch Adelige Personē / Patritii, Verständige vnd in der Welt vngescholtene Leute die Lehr Christi haben angenommen / theils wil S. Paulus des Hauptmans Gewissen rathen / das Er sich an GOTT vnd seinen Dienern nicht versündigen möge / vnd ins gemein wil er anzeigen / das Christen für der Obrigkeit zu stehen keine schew tragen sollen / sintemal sie nicht leiden / als Mörder oder Diebe / oder Vbelthäter / oder die in ein frembdt Ampt greiffen : Ja sie erkennen den Stand der Richter vnd Obern für einen Göttlichen stand / vnd wollen mit ihren Evangelio solchen Orden nicht auffheben / sondern den Richtern auff Erden den Weg zum Himmel zeigen / vnd

1. Petr. 4.
15.

wie sie mit beschützung der Unschuldigen GOTT einen dienst leisten/ für augen stellen. Wenn Gott fromme Richter vnd Rathleute bescheret/ ist ein hohes Gnadenwerck GOTTES. Solche Gottfürchtige Regenten waren Hiob/ Moses, Samuel, vnd seine Successores, welche man eigentlich im Volck Gottes Richter nennete. Vnd die Richter/ sagt Sirach, ein jeglicher nach seinen Nahmen/ welche nicht Abgötterey trieben/ noch vom DERRen abfielen/ werden auch gepreiset. Ihr gebeine grünen noch immer/ da sie liegen/ vnd ihr Nahme wird gepreiset in ihren Kindern/ auff welche er geerbet ist.

Sir. 46. 6.
13, 14. 15.

Hiob 29.
6. 12. 13. 14.
15.

Hiob hat dessen mit Waarheit sich zu rühmen gehabt: Ich errettet den Armen/ der da schrey; vnd den Waisen/ der keinen Helffer hatte. Der Segen des / der verderben sollte/ kam ober mich/ vnd ich erfrewet das Herz der Widwen. Gerechtigkeit war mein Kleid/ das ich anzog wie einen Rock/ vnd mein Recht war mein Fürslicher Hut. Ich war des blinden Auge vnd des Lahmen Füße. Ich war ein Vater der Armen/ vñ welche sache ich nicht wuste/ die erforschet ich. Ich zerbrach die Backenzeene des vngerechten/ vnd reis den Raub aus seinen Zeenen.

I. Sam. 12.
6. 3.

Der Richter Samuel konnte leiden/ das ganz Israel über dieser Frage vernommen würde: Siehe/ hie bin ich: Antwortet wieder mich für dem Herren vnd seinem Gesalbten/ ob ich jemandes Ochsen oder Esel genossen habe? Ob ich jemand habe Gewalt oder vnrecht gethan? Ob ich von jemandes Hand ein geschenck genommen habe /

vnd

vnd mir die Augen verblenden lassen? So wil ichs euch wieder geben.

Der Mose war ein sehr geplagter Mensch / über alle Menschen auff Erden. Darumb gab ihm sein Schweher diesen Rath: Sieh dich vmb vnter allen Volck nach redlichen Leuten / die Gott fürchten / Warhafftig / vnd dem Geiz feind sind / die setze über sie / etliche ober tausend / ober hundert / ober funffzig / ober zehen / das sie das Volck allezeit richten. Wo aber eine grosse sache ist / daß sie dieselbe an dich bringen / vnd sie alle geringe sachen richten / so wird dirs leichter werden / vnd sie mit dir tragen. Wirstu das thun / so kanstu ausrichten / was dir GOTT gebeut / vnd alle diß Volck / kan mit Frieden an seinen ohrt kommen.

Hingegen dreuce GOTT / Er wolle fromme Bewissenhaffte Richter hinweg nehmen von dem Volck / welches seine Wohlthaten nicht erkennet: Siehe / der HERR HERR Zebaoth / wird von Jerusalem vnd Juda nehmen &c. Richter / Propheten / Waarsager vnd Eltesten / Haupteute ober funffzig / vnd ehrliche Leute / Rächte vnd weise Werckleute / vnd kluge Redener. Vnd wil ihnen Jüngling zu Fürsten geben / vnd Kindische sollen über sie Herschen. O wie übel istis zu solcher Zeit im Regiment bestellet! Da gehet die klage des Propheten an: Die frommen Leute sind weg in diesem Lande / vnd die gerechten sind nicht mehr vnter den Leuten / sie lauren alle auff's blut / ein jeglicher jaget den andern / das er ihn verderbe / vnd meinen / sie thun wohl dran / wen sie böses thun. Was der Fürst will / das sprichet der Richter / das er ihm wieder einen dienst thun soll. Die gewaltigen rathen

4. Mos. 12.

6. 3.

2. Mos. 18.

6. 21. 22. 23.

Ez. 3. 5. 1. 2.

3. 4.

Mich. 7. 6.

2. 3. 4.

nach ihrem Muthwillen/ schaden zu thun/ vnd drehens wie sie wollen. Der beste vater ihnen ist/ wie ein Dorn/ vnd der redlichste/ wie eine Hecke. Aber wenn der Tag seiner Prediger kommen/ wenn du heimgesucht solt werden/ so werden sie denn nicht wissen/ wo aus.

S. Paul
schützet d^s
Römische
Stad-
recht für.

Phil. 3.
6. 5.

Plin. lib. 5
cap. 27.
Dion. Cas-
sius lib. 47.

Endlich ist bey obangezogener Histori S. Pauli zu beherzigen (Paulus jus civitatis allegans,) Wie dieser hocheleuchte Apostel sich auff das Römische Bürgerrecht beruffen hat/ vnd zwar/ das Er solchen Adel nicht mit Gelt erkauft/ wie der Hauptman/ sondern das Er Römisch geböhren sey. Nu ist aber S. Paulus nicht in aus der Stad Rom bürtig/ nicht ein Heyde/ sondern Hebreer. Sein Vaterlandt aber war Tarsus in Cilicien/ welche das Privilegium vnd Collation des Römischen Adels oder Bürgerrechts erlanget hatte/ wie aus dem Plinio vnd Dione Cassio nachrichtung genossen wird/ die weil sie sich vmb die Stadt Rom wohl verdienet gemacht/ bey Regierungszeiten/ Kaysers Julii Cæsaris (das rumb solche Stad auch Juliopolis oder Julius Stad genennet ward) wie auch hernach bey der Regierung Kaysers Octavii Augusti; da sie viel den Römischen Adlern zum besten ausgestanden.

Ob nun wohl dieses in der Welt dem Apostel ein grosser Ehrenstand war/ das Er aller Römischen Bürgerlichen Privilegien zu geniessen/ so achtet ers doch nicht sonderlich/ Er konte sich des Fleisches rühmen/ das ist mit grossen ansehen in der Welt/ sich andern fürziehen/ aber Er wuste gar wohl/ das solches nichtig vnd eitel/ auch zur seligkeit nicht dienlich ist/ wie wir zu singen pflegen :

Alles

Alles was ist auff dieser Welt /
 Es sey Silber / Golt oder Gelt /
 Reichthumb vnd zeitlich gut /
 Das weret nur ein kleine Zeit /
 Vnd hilfft doch nichts zur seligkeit.

Zu viel grössern ehren war der Apostel da durch erhoben /
 Das er ein Bürger zu Sion / ein Mitglied der Israelitischen
 Kirchen / vnd ein bekennen des HERREN JESU
 war. Diesen Adel hielt er so hoch / das er alles / was
 sonst glänzet vnd hoch ist / für einen nichtigen Roth vnd
 vnflut hielt / wie im 3. Cap. der Epistel an die Philipper zu
 lesen. So ein ander sich düncken lässet / er möge sich
 fleisches rühmen / ich viel mehr / der ich am Achten tage
 beschnitten bin / einer aus dem Volck Israel / des Ge-
 schlechts Benjamin / ein Ebreer aus den Ebreern / vnd
 nach dem Gesez ein Phariseer / nach dem eider ein Ver-
 folger der Gemeine / nach der Gerechtigkeit im Gesez ge-
 wesen vnsträfflich.

Der allerherrlichste Adel aber / welches der H. Apostel
 sich rühmet / ist / das er seinen Wandel vnd Bürger-
 recht in den Himmlischen Sion vnd Jerusalem haben
 solte / welches auch die Edlesten Patriarchen / deder die
 Welt nicht wehrt gewesen / für ihren höchsten Ruhm vnd
 Herrlichkeit gehalten haben. Moses achtet die schmach
 Christi für grösser Reichthumb / denn die schätze Egyptis
 vnd alle heilige Väter haben das Recht zu dem Himmlis-
 schen Jerusalem / ihren eigenem Vaterland fürgezogen.
 Wenn denn dieses auch vnser seligen HERREN Stad:

Phil. 3. 6.
 5. 6.

Hebr. 11.
 v. 38.

Richters höchster Adel/ ja auch vnser aller schönstes Ketz-
nod vnd herrlichster Ehrenstand ist/ das wir Bürger im
Himmel sind/ so wollen wir dieses punctes halben den A-
postel Paulum vns weitem bericht thun lassen. Gebe
Gott/ das es ihm zu Ehren/ vnd vns zu seliger erbaw-
ung dienen möge/ vmb des Herren Jesu willen/ der vns
solche Himmlische Stad erworben vnd erbeten hat/ A-
men AMEN.

Ἐξεργασία.

Arist. 3. Po-
lit. cap. 7.

ἐπεὶ δὲ
πολιτεία
μὲν καὶ
πολίτευ-
μα σημαί-
νει αὐτὸν
πολίτευ-
μα δ' ἴσθι
τὸ κύριον
τῶν πόλε-
ων.

Gesch. 22,
v. 28.

In municipi-
pii caelestis.

Liebte vnd Andächtige im HERRN/
In Verlesenen Text brauchet S. Paulus ein
sonderbarlich Wörtlein/ welches der Herr Lu-
therus Wandel Dolmetschet. Bey den Weltlichen
Scribenten bedeuets die art vnd form eines Regiments/
welcher weise eine Stadt oder Land regieret wird; in wel-
chem Verstande auch das Wort πολιτεία genossen wird/
welches sonst das Bürgerrecht heisset/ wie zu sehen im 22.
Cap. des Apostolischen Geschichtbuches; Ich habe
dis Bürgerrecht (τὴν πολιτείαν ταύτην) mit grosser
Summa zu wegen gebracht.

So gibts nun der ganze Context des Apostels Pauli,
dat er alhier alle Christglaubige Seelen vertröstet/ auff
die zukünfftige Stad/ die wir suchen: Welche vns Chris-
tus der HERR mit seinem kostbaren blut erworben/ Ja
vns zu gut albereit eingenommen/ in welcher wir ihm in
ewiger Herrlichkeit vnd freyheit dienen werden. Es ver-
wirffte der Apostel die Kinder dieser Welt/ so da Irdisch
gesinnet sein/ vnd keinen Gott haben/ als den Bauch

welchem

welchen sie alle Tage Speiß vnd tranck Opfer thun/ das ist sich mit Essen vnd trincken überfüllen/ vnd nur hie Mehl nicht aber den Himmel ihnen wünscheten. Vnser Wandel aber ist im Himmel/ sagt Er/ vnser Nahmen sind aldar angeschrieben/ vnser Herr trachtet nach dem/ was droben/ Summa wir haben ein Recht darzu/ auff Erden sind wir frembdlinge/ aber in Himmel Bürger/ Geseffene/ vnd Einwohner. Solches Bürgerrecht ist

Ein Herrliches /

gantz gewisses /

vnd allerheilsamstes Recht /

Wie wir kürzlich aus fürhabenden Worten darthun vnd erweisen wollen.

Anfangs so ist vnser Jus civitatis, vnser Stadrecht/ so wir an dem Hiñilischen Jerusalem haben / ein sehr Herrliches Recht/ allem Römischen Adel ja allen Königlichen Kronen vnd Keyserlichen Sceptern weit weit fürzuziehen. Welches denn erscheinet aus den vortrefflichen Privilegiis oder befreyungen / die es mit sich bringet. Stadliche Privilegia vnd befreyungen hatte Paulus der Apostel wegen seines Römischen Bürgerrechts. Als zum exempel/ das Er als ein Römischer Bürger nicht hat sollen gebunden/ schimpfflich oder elendiglich tractiret, sondern Ehrlicher vnd gebührlicher weise gehalten werde. Denn man lesset von vielen Privilegien / damit der Römische Patriciat oder Adel gezieret gewesen. [Primum erat : Ex civium Romanorum testamentis soli cives capiebant, civiumq; duntaxat Romæ rata habebantur testamenta. Secundum : Inter soles cives Ro-

1. Nobilissimum.
2. Certissimum.
3. Utilissimum.

Briffonius
lib. 1. apt.
juris civil.
cap. 13. Sic
inter Do-
ctorum Præ-

mæ

*bitigia est
jus tortura
se eximien-
di, jus in
carceratio-
ni se subtra-
hendi &c.
V. Disp. D.
Fomanni &
Sagittarii
lib. 27.*

mae justae nuptiae contrahebantur. Unde Seneca lib. 4. de benef. cap. 25. Promisi, inquit, tibi filiam in matrimonium: postea peregrinus (ita vocabatur, qui non erat civis) apparuisti; non est mihi cum extraneo connubium. Tertium: In liberos habebant jus patriae potestatis; hocque eis erat proprium. Quartum: verberibus caedi cives, aut in crucem agi, aut iniussu populi in eos animadverti fas non erat. Quintum: In legionibus non alii, quam qui civitatem accepissent, militabant. Sextum: Solis civibus licebat honores Romae gerere, suffragium ferre & togam uti &c.]

Unter andern solchen/ Privilegien vnd Römischen Bürgerlichen Gerechtigkeiten war auch dieses/ das ein solcher Patricius nicht sollte streich oder schläge empfangen/ oder wie andere gebunden werden. Etliche stehn in denen gedanken/ das S. Paulus nicht zum Tode des Kreuzes Verdammet wie Sanct Petrus, sondern mit dem Schwert gerichtet worden ist/ sey aus diesem Privilegio des Römischen Adels hergerühret/ welches man habe in acht nehmen müssen.

Aber wer konnte Privilegia geben wieder den Tode? Herschet er nicht auch in den schönen Palästen vñ Wundergebäwen zu Rom! Jetzt sellet mir ein die Weise andwort Hormisdæ des Persen/ so er von der Stad Rom gegeben hatt. Denn als ihm Keyser Constantinus die grosse Herrlichkeit/ Pracht vnd schmuck der Stad Rom zeigte/ fragend/ was er davon hielte? faste er sein bedenscken in diese Wort/ Nichts gefalle ihm besser/ vnd bringe

*Campoful-
gosus lib. 7.
cap. 2. fol.
6.*

ihm

ihm mehr nicht/ als das er aus denen dingen/ so ihm gezei-
get (verstehe Pyramidas, Obelos, köstliche Trawermahl
vnd Grabstädten) befinde/ das es sich in warheit also ver-
halte / was man gesagt habe/ Nemlich das auch zu Rom/
in der aller schönsten vnd mächtigsten Stad/ die Menschen
dem Tode müssen zu theil werden. Aber in vnserer Him-
melsstad ist kein Tod/ kein Augenwischen vnd Händerins-
gen/ kein Grabmahl oder Todenzeichen/ sondern wir
sind von aller Noth vnd Tod befreyet.

Die Herrligkeit vnfers Bürgerrechts im Himmel
ist auch zu ersehen/ aus dem vortrefflichen Nutzbarkeiten/
so neben der befreyungen sie mit sich führet.

Allein Römische Bürger durfften das Ehrenkleid tra-
gen / welches sie Togam, einen langen zierlichen Rock/
nenneten. Dannenhero sie auch den Königen / welche
sie zu Freunden vnd Bundesgesellen annahmen/ einen
Mantel pflegten vnter andern Ehrengeschencken zu zus-
schicken; wie auch den Völkern/ ihren bundesgenossen sol-
che Ehr wiederfuhr/ als New Carthagini, da von Tertul-
lianus de Pallio kan gelesen werden. Vnd dannenhero
hat die berühmte Provintz ihren Nahmen / welche
Gallia Togata heisset / derer Völker auch zu Ehren-
ambtern in Rom konten erhoben werden/ vnd eine stim-
me hatten im Rath. Ambrosius vnd Anselmus verste-
hen des Pauli Mant / so er ihm nachzuschicken den Ti-
motheum erinnert/ das es sey vestis Senatoria, das Rö-
mische Ehrenkleid gewesen/ so ihm sein Vater hinterlassen/
wiewohl solches mit dem Griechischen Wörtlein vnd des
Apostels Pauli zustande/ sich nicht wohl reimen wil. Et

2.
Bessere
commoda
vnd nutz-
ungen.

2. Tim. 4.
6. B. 695.

Phil. 3. 5. 5.

1. Sam. 8.
6. 1, 21,Apost. ge-
schicht 13.
v. 9.3.
Bessere
vnd teu-
re Precia
oder er-
werbun-
gen.Gesch. 22.
v. 28.1. Pet. 1.
19. 19.

liche erinnern auch/ das allein den Römischen Bürgern sey zugelassen gewesen / das sie Vornahmen haben führen können; darumb nach Origenis meinung / welchem auch Erasmus folget/ vnser Apostel nicht allein den Nahmen Saul, so Er in der Beschneidung empfangen / weil Er ein Beniamit / wie König Saul, gewesen / sondern auch den Nahmen Paulus geführt / die weil Er ein Tarsenser, so das Römische Bürgerrecht an sich hatten / bey den Römern aber der Nahme Paulus sonderlich bestand vnd geehret war. Habe also nicht den Nahmen Saul in den Namen Paul verwandelt / sondern beyde zugleich / vnd jennen auch nach seiner bekehrung geführt. Darumb denn S. Lucas beyde Nahmen zusammen setzt: Saulus / welcher auch Paulus.

Die Herrlichkeit vnser Himmlichen Stadrechts wird endlichen dargethan aus der Kostbaren erwerbung desselben / das es nicht mit Gold oder Silber / sondern mit dem blut des Sohnes GOTTES ist erkauft worden.

Der Hauptman sagt / er habe sein Römisch Bürgerrecht mit einer grossen Summa geltens erworben. Des Apostels Pauli vorsehen vnd Landesleute zu Tharsen hat es nicht gelt / sondern blut gekostet / sie haben Leib vnd Leben gewaget für die Römer / darumb ward ihnen solche dignitet vnd Herrlichkeit verliehen. Solcher Tugend Adel ist viel höher / als der Geld Adel des Hauptmans gewesen ist.

Das Himmliche Bürgerrecht ist nicht mit Gelde erlangt worden. Wisset / saget der Heilige Apostel Paulus / das Ihr nicht mit Vergenglichen Silber oder Goldt erlöset seyd / von ewreyn eiteln

Wandel

Wandel / nach Väterlicher weise / sondern mit dem theuren blut Christi / als eines vnschuldigen vnd vnbesleckten Lammes. Vnd abermahlt: Pretio emti estis, Ihr seyd thewer erkauft / werdet nicht der Menschen Knechte.

* Cor. 7.
v. 23.

Es hat mehr als blos Menschen Blut gekostet / Nemlich Gott selbst / Gott hat ihm durch seyn eigen blut eine Gemeine erworben / wie S. Paulus von diesem ubergoldwichtigen blute redet. Derr Herr der Herrlichkeit hat müssen darüber Gereusiget / der Fürst des Lebens hat zu dem ende müssen ge tödet werden.

Gesch. 20.
28.

1. Cor. 2. 7.
Gesch. 3.
v. 15.

Lasset vns demnach diesen vnsern Ehrenstande mit Herrlicher danckfagung gegen Gott erkennen. Es gehet ja dieses nicht den Apostel Paulum allein an / sondern alle Gleubigen:

Aus des
1. theils.

Vnser /

Vnser Wandel sagt Er; die Philipper mit einschließend. Philippen war die Hauptstad in Macedonien. Ich setze / das sie auch Römisch gewesen / die weil die Philipper sagen / es ziemt ihnen nicht eine weise (so Paulus vnd Silas Predigte) an zu nehmen / die weil sie Römer waren. Da sich denn das Volck erregte wider Paulum vnd Silam, vnd die Haupteut ihnen die Kleider lieffen abreißen / vnd sie steupen hießen / endlich sie auch ins gefängnis worffen. Ich setze / das reichere Bürger / als in andern Städten / gewesen sein zu Philippis / als welche dem Könige Philippo vber tausend thaler Jährlich Renten

Gesch. 16.
21.

Diod. Sicul.
lib. 16.

vnd eintragen konten. Aber was kan solcher Römische Adel/ solcher stadliche Reichthum/ die Philipper/ oder den Paulum, helfen in Todes Noth? Darumb zeigt Er ihnen eine bessere Stad vnd Bürgerschaft/ auff welche Er vnd sie sich zu verlassen hetten.

So ist es auch nicht einliedertlich nichtig vnd flüchtig Ding wie in der Welt die Politia ab vnd zu nehmen/ das endlich / *ῥώμη ῥώμη* wird/ vnd die Römer so wohl als andere Städte umb ihre Freyheit kommen können. Es heisset offte: *Fuimus Troës, fuimus fortes* :

Nunc seges est ubi Troja fuit &c.

Aber vnser Ehrenstand bleibt unverruckt. Aldar ist

Πολίτευμα vnser Wandel/

Dagegen die ganze Welt ein Schatten vnd Traum ist/ ja wie ein Außerzig Haus endlich sol angesteckt vnd verbrennet werden.

Höret auch vnser Leben auff/ das die Hütte vnser Leibes abgelegt werden mus/ so haben wir doch eine bessere Habe / eine schönere Wandelstad/ Nemlich

In Himmel/

Vnter den Himmel sind erübe Elends Wolcken/ vnd was auch schön vnd lieblich scheint/ ist doch vergänglich vnd eitel. Aber in dem Himmel/ zur rechten Hand Gottes ist lauter Freude vnd lieblich Wesen immer vnd ewiglich :

Nulla salus terræ, cœlum te poscimus omnes :

**In Himmel sollen wir haben /
D G D E wie grosse gaben.**

*ῥώμη ῥώμη
μνη
Δηλ
ἀδελ*

*μετέχειν
πολίτευ-
ματ
Des Bür-
gerrechts
theilhaff-
tig werdē.
Plut. . in
Rom.*

*Pred. 1.
v. 12.
Psal. 16.
v. 11,*

Vnsere

Unsere Mitbürger werden sein die Himmlischen
 Paradis Fürsten vnd Herrscharen / welche allezeit An-
 schauen das Angesicht des Vaters im Himmel. D wie
 wird alda gut bleiben sein ! In welche schöne Hütten
 wird Moses vnd Elias, ja alle Auserwehltē / auffgenom-
 men werde ! Wie selige Leute werden wir sein / welche alle-
 zeit anhören die Weisheit des Himmlischen Salamonis !
 Als denn wird **G D E** sein alles in allem / das ist ein jeglis-
 cher wird an **G D E** selbst alles haben / was er jetzt an
 allen Dingen hat / daß wenn Er sich offenbahret / werden
 wir alle gnug haben an Seel vnd Leib / vnd nicht mehr so
 mancherley dürffen / wie wir jetzt müssen haben. Erst-
 lich zu Nothdurfft vnd erhaltung des Leibes vnd Lebens /
 Vater vnd Mutter / Essen vnd trincken / Haus vnd Hoff /
 Kleider vnd schuch / darzu Fürsten vnd Herren / die vns
 schützen vnd Friede schaffen. Darnach im Geistlichen
 Regiment Pfarrherren vnd Prediger / die da Lehren vnd
 Sacrament reichen / trösten in Nöhten / rathen in sachen
 des Gewissens &c. ? Item Sonn vnd Mond / Luft /
 Feuer vnd Wasser für die ganze Welt / vnd wer kan alles
 erzehlen / was ein Mensch hier auff Erden / alleine zu des
 Leibes noth haben mus ? Aber dort wird es alles aus sein /
 vnd derselben keines mehr gelten / sondern werden an Gott
 so viel haben / das kein essen / kein tranck oder Malvasier
 so köstlich ist / noch so wohl speisen oder trancken kan / als
 Gott selbst mit einem Anblick thun wird / das du immer
 Starck vnd frisch / Gesund vnd frölich / darzu heller vnd
 schöner sein wirst / dann Sonn vnd Mond. Also das
 alle Kleider vnd gülden stück / die ein König oder Kaysar

Matth. 16.
 v 10.

Lutherus
 über das
 15. Cap.
 der 1. an
 die Cor.
 1. vnd
 fol. 385.
 6. Jen.
 fol. 260.

treget/ lauter Roth wird sein/ gegen dem/ da wir werden
 allein von einem Göttliche anblick durchleuchtet werden.
 So werden wir auch keines Schutzherrrens noch Obri-
 keit/ Gelt noch guts/ Haus noch Hoff/ noch ander leibli-
 che Gütter bedürffen / sondern alle an Ihm alleine gnug
 haben &c. Danck sey dir Herr Jesu/ das du vns solche
 Herrligkeit erworben hast / Amen.

II,

Drs Andere/ So ist dieses Herrliche vnd Trew-
 erworbene Recht/ so vns Christus zum Himmel
 erlangt / Ein sehr gewisses vnfehlbares
 Werck/ das nimmermehr trügen wird.

Wir werden vnsers Rechts am Himmel versichert
 durch die Auffahrt des HERRN Jesu / vnsers
 Hauptis / dem wir als Gliedmassen anhangen / vnsers
 Heersführers / dem wir als erlösete nachfolgen / vnsers
 Bräutigams / welchen wir als seine liebe Gespons in dem
 ewigen Frewden Pallast nach geführet werden sollen.

Von dannen/

Von dannen/ sagt S. Paulus / erwarten wir vns-
 fers Heilandes. Die Himmelfahrt Jesu ist eine gewisse vers-
 sicherung vnserer nachfahrt vnd erhöhung. Denn was
 rumb ist Er in die höhe gefahren? Wir wollens aus des
 HERRN Munde hören: Ich gehe hin/ sagt Er /
 euch die Städte zu bereiten. In meines Vaters
 Hause sind viel wohnungen. Vater ich wil dz
 wo ich bin/ auch die bey mir seyn/ die du mir ges-
 geben hast/ das sie meine Herrligkeit sehen/ die
 du mir gegeben hast. Mittler zeit hat Er das pfand

in vns

Das es
 gewis/ be-
 weiset i.
 Christi af-
 census.

Von dann-
 nen/

Ioh. 14. 2.

Ioh. 17. 5.
 24.

in vnser Herz gegeben/ den heiligen Geist/ welcher vns
 versichert/ das wir GOTTes Kinder sein/ vnd das weder
 Tod noch leben vns von ihm scheiden sol. Ut Christus
 reliquit nobis arrhabonem Spiritus; ita à nobis alle-
 bit arrhabonem carnis, & inuexit in cœlum, pignus
 totius summæ quandoq; isthuc redigendæ. Gleich
 wie Christus das pfand den heiligen Geist hinterlassen /
 also hat Er von vns das pfand des Fleisches hinauff in
 Himmel genossen/ zum gewissen sichermal/ das der gan-
 ze Heupestam / (das ist/ alle Auserwehlten mit Leib vnd
 Seel) dahin sol eingebracht werden. Securæ estote
 caro & sanguis, usurpatis in Christo & Cœlum, &
 regnum Dei in Christo; negent in cœlo Christum,
 qui vobis cœlum negaverint. Mein Fleisch vnd blut
 wolle sich freuen/ getrost vnd gutes muts sein/ denn in
 Christo habe ihr den Himmel schon eingenommen / vnd
 in GOTTes Reich einen Fuß gesetzt. Die sentgen/
 so euch den Himmel absprechen/ mögen zu vor Christum
 von Himmel stürken. Humanam itaq; non angeli-
 cam suscipiens naturam, & eam stolâ sanctæ resurre-
 ctionis & immortalitatis glorificans, vexit super o-
 mnes choros angelorum, super Cherubin & Seraphin,
 collocans ad dextram tuam. Hanc autem laudant
 angeli, adorant dominationes, & omnes virtutes cœ-
 lorum tremunt super se & super hominem DEUM.
 Hæc nempe mihi tota est spes, omnisq; fiducia. Est
 enim in ipso Jesu Christo Domino nostro uniuscu-
 jusq; nostrum portio, caro & sanguis. Ubi ergo por-
 tio mearegnat, ibi me regnare credo. Ubi caro mea

*Tertull. de
Resurr. car-
nis cap. 15.
pag. 343.*

*Tertull. de
Resurr. car-
nis ib.*

*August. me-
dit. cap. 15.*

glorifi-

glorificatur, ibi gloriosum me esse cognosco. Ubi sanguis meus dominatur, ibi me dominari sentio. Der Herr Jesus hat nicht Engelische/ sondern Menschliche Natur an sich genommen/ vnd dieselbe/ nach dem sie mit dem Kleide der Auferstehung vnd vnser Seligkeit geziert/ vber all: Himmel erhoben/ über alle Chor der Engel/ über Cherubin vnd Seraphin/ zur rechten Gottes. Diese wird gepreiset von den Engeln/ angebetet von den Herrschafften/ von allen Kräfften in Himmel geehret. Ach das ist meine beste Hoffnung vnd Zuversicht! denn in Christo hat ein jeglicher vnter vns seinen antheil fleisches vnd blutes. Wo ein stück von mir herrschet/ wo mein fleisch vnd blut herrlich ist/ da werde auch ich herrlich sein vnd Triumphiren.

Weil du von Todt erstanden bist/
 Wird ich im Grab nicht bleiben /
 Mein höchster Trost dein Auffahrt ist/
 Todesfurcht kan Sie vertreiben/
 Denn wo du bist/ da kom ich hin/
 Das ich stets bey dir leb vnd bin /
 Drumb fahr ich hin mit freuden.

Wir werden vnser Rechts vnd zutries im Himmel versichert durch Christi wiederkunfft; Von dannen

wir auch warten

Des Heilandes Jesu Christi des Herren. Denn dieser Jesus/ sagen die Engel zu den Aposteln/ welcher von euch

ist aufge

2. Christi
 reditus :

Wir auch
 warten:
 Gesch. 1.
 11.

ist auffgenommen gen Himmel/ wird kommen/ wie ihr
Ihn gesehen habe/ gen Himmel fahren :

Warumb wird denn der HERR wieder kommen/
vnd in seiner Herrlichen Mayestat erscheinen? Je da-
rumb/ Andächtige liebe Seelen/ das Er die kluge Jung-
frawen/ das ist/ alle Christgleubige Herzen/ in das ewige
Hochzeithaus wil einführen. **Debet ewre Deupter**
auff/ sagt der fromme liebe Heiland/ darumb das sich
ewer Erlösung nahet. Ach es ist dieser Articul kein
Trauerpunct/ das Christus vnser HERR sich wieder
bey vns sichtbarlich einstellen wil. **Wir warten mit**
verlangen/ vnd sagen/ Amen: Ja Kom Herr Jesu/

Kom du schöne Frewden-Sonne/

Bleib nicht lange/

Deiner wart ich mit verlangen.

Die Papisten machen vns eine schreckliche Furcht
für diesem Tage/ dessen wir mit Zittern vnd zagen erwar-
ten sollen. Ob nun zwar fleisch vnd blut billich in zaum
gehalten wird/ vnd eine kindliche furcht bey allen Gleubis-
gen sein sol; so ist doch die Frewde des Geistes/ das Herz-
liche verlangen der kluge Jungfrawen/ nicht auszuschlies-
sen. Eben darumb ist dem HERRN Jesu/ als des Men-
schen Sohn/ die gewaldt gegeben worden gericht zu haltē/
das wir desto grössere freudigkeit zu diesem vnsern Bru-
der vnd Himlischen Joseph, Ja zu diesem vnsern getrew-
en Bräutigam haben sollen. Wie es denn Bernhardus
anführet/ mit beweglichen tröstlichen Worten. [Deum
nobis absq; homine exhibentem, nemo hominum

Luc. 21. 6.
28.

Offenb.
22. v. 20

Suarez in
Apoc. p. 557.
Caccius, Sta-
pletonus
Ec.
Phil. 2. 6, 12.

Iob. 5. 6. 27.

Serm. 27. in
Cant.

ferret, utpotè claritate inaccessibilem, Celsitudine inattingibilē, incomprehensibilem majestate, nunc verò cum exarserit brevis ira ejus, quam grata propter filios gratiæ apparebit blanda quædam visio hominis, spei robur, fiducia augmentum, quod scilicet gratia & misericordia sit in sancto ejus, & respectus in electos ejus. Ipse Pater Deus dedit Filio judicii potestatem, & non quia suus, sed quia hominis Filius est. O verè Patrem misericordiarum, vult per hominem homines judicari, quò in tanta trepidatione & perturbatione malorum electis fiduciam præstet Naturæ similitudo!]

Schrecklich ist also der Jüngste Tag / wegen des gerechten Zorns Gottes / lieblich vñnd erfreulich aber wegen seiner Gnade / so Er in Christo vnserem Advocaten vñd Fürsprecher vns erweist. Denn wir sollen nicht ins Gericht kofien / sondern zum Leben hindurch dringen; Singen demnach mit frewdigen muh :

Iob. 5. 6. 24.

Hymn. Dies ira, dies illa &c.

Rex tremendæ majestatis,
 Qui salvandos salvas gratis,
 Salva me fons pietatis. &c.

Wie du hast zu gesaget mir /
 In deinem Wort das traw ich dir /
 Fürwar / fürwar / euch sage Ich /
 Wer mein Wort helt vñ gleubt an mich /
 Der wird nicht kommen ins Gericht /
 Vñ den Tod ewig schmecken nicht. &c.

So wer

So werden wir vors dritte / vnfers ewigen Stad-
rechts vergewissert / durch das Ambt vnfers getrewen Im-
manuels / welches S. Paulus in den lieblichen Namen
fasst

vnfers Heilandes:

Dem HERRN Jesu werden viel vnd schöne Eh-
rens Namen gegeben / Er heist Wunderbar / Raht / Krafft /
Held / ewig Vater / Friedefürst / Er heisset Immanuel /
das ist / GOTT mit vns. Er heist vnd ist Messias / der
Fürst Christus / oder der gesalbte / Er heisset der HERR
Zebaoth / der Herr mächtig im streit / der HERR der Herr-
lichkeit / der HERR aller Herren / vnd König aller Könige /
Vnser Erlöser / Seligmacher / der Erzhirt vnd Bischoff
vnser Seelen &c. Fast alle Namen nimbt dieser Name
Heiland als in einem kurzen begriff zusammen; vnd sie-
het fürnemlich auff sein Ambt / das Er vns aus Sünden /
noht vnd Tod erretten solle / dazu denn Göttliche Krafft
vnd Majestät von nöhten war. Er zielet zugleich auff
die Heilande Altes Testaments, sonderlich auff die / so
Jesua sind genennet worden,

Duos Jesus lego in typo huius præcessisse, ambos
populis præfuisse, quorum unus populum suum de
Babylone eduxit, alter suum in terras promissionis in-
troduxit. Et illi quidem illos, quibus præerant, ab ho-
stibus defendebant; sed nunquid salvabant à pecca-
tis eorum? is autem noster Jesus & à peccatis salvat
populum suum, & INTRODUCIT IN TERRAM
VIVENTIUM. Ich lese / sagt Er / von zweyen Vorbil-

Es. 9. v. 6.

Es. 7. v. 14.

Dan. 9. v.

25.

Pf. 24. v. 8.

1. Cor. 2. v. 8.

Offenb.

17. v. 14.

cap. 19. v. 16.

Bernh. ho-

mil. 3. super

Missus est

Col. 27.

Josua der

Sohn Nun

erst Hoseas
genent /
hernach Josua,
Num 13. 17.
Josua der
Sohn Jose-
deck Ho-
herpriester.
Hag .2. 6. 5.
Zach. 3. 8. 1.

den Jesu / welche auch Jesus oder Josua geheissen / vnd beyde sind vorsteher gewesen des Volcks Gottes. Der eine hat sein Volk aus Babel geführet / der ander aber in das gelobte Land dasselbige eingeführet. Vnd zwar haben sie die ihrigen / welchen sie fürgestanden / von ihren Feinden beschützet : Aber haben Sie sie auch von Sünden erretten können? Unser einiger Jesus (von Nazareth) macht nicht allein sein Volk Selig von ihren Sünden / sondern führet sie auch ein in das Land der Lebendigen.

Nun.

Diese gewisheit vnsers Himmlichen Wandels schliesset nun aus vnd verwirfft die Bábstische zweiffelstricke / mit welchen sie viel tausend Gewissen fangen / vnd an der Seeligkeit Irre machen. Paulus stelt es ja nicht in zweiffel / wil auch nicht allein für sich gewis sein der trewe seines Heilandes / sondern Er erinnert auch die Philipper vnd vns allen / das wir vns fest an diesen vnseren Heiland halten sollen. Er lehret vns nicht den Papistischen thon singen :

Ich fahr vnd weis nicht wohin /
Mich wundert das ich frölich bin :
Sondern wir sollen es umbkehren vnd sagen :
So fahr ich hin zu Jesu Christ /
Mein Arm thue ich ausstrecken /
So schlaff ich ein vnd ruhe fein /
Kein Mensch sol mich erwecken /
Denn Jesus Christus Gottes Sohn /

Der

Der wird des Himmels thür auffthun/
Mich führen zum ewign leben.

Wo mir mit Christo gen Himmel fahren (affectu) dem sehnlichen verlangen nach / in dem wir mit Paulus lust haben abzuscheyden vnd bey Christo zu sein Phil. 1. Wo wir mit Christo in Himmel fahren (profectu,) durch stetiges zunehmen in vnserm Christenthumb / in dem wir abermahl mit S. Paulo vns strecken zu dem / das da fornen ist / vñ jagen nach dem fürgesteckte ziel / nach dem Kleinod / welches fürhelt die Himmlische beruffunge in Christo Jesu : Wolan so ist gewis vnd Übergewis / das wir auch werden gen Himmel fahren (effectu,) wirklich vnd in der that / das nicht allein der HERR JESUS vnsern Geist auffnehmen wird / wie des Stephani vnd aller heiligen / welche den HERRN preisen vnd loben ohn auffhören / sondern das auch vnser Leib werden herfürgehen / zur aufferstehung des Lebens / wenn der HERR selbst mit einem Feldgeschrey vnd stimme des Erzengels / vnd mit der Posaun Gottes ernieder kommen wird von Himmel. Vnd dessen ist ja eine gleubige Seele vergewissert durch das pfand vnser Erbes / durch Gott den H. Geist / Sonderlich wenn sie jeso bald aus dem Leibe sol scheiden / so giebt der H. Geist klares helles liebliches zeugnis vnser seligkeit. Dieses ist an S. Pauli exempel gar schön vnd Herrlich warzunehmen: Ich werde schon geopfert / sagt Er / vnd die zeit meines Abscheidens ist vorhanden. Bistu aber lieber Apostel Paule, auch bis ans ende beständig blieben? Hastu es nun ergrieffen / nach dem du von Christo ergrieffen bist?

Wir fahren
gen Himmel

1. Affectu.

Phil. 1. 5. 2.

3.

2. Profectu.

Phil. 3. 5. 13

3. Effectu.

Gesch. 7.

5. 59.

Besang der
3. Männer.

5. 85.

Offenb. 7.

5. 10.

Joh. 5. 6. 29.

1. Thess. 4.

5. 16.

Rom. 8. 5. 16.

2. Tim. 4.

5. 6. 7.

Phil. 3. 5. 13.

1. Cor. 4. 6. 4.
 6. 8.
 6. 9.

„ Ja allerdings. Ich habe einen guten Kampf gekempft/
 „ Ich habe den Lauff volendet/ ich habe glauben gehalten.
 „ Ja lieber Paule, du bist dir zwar nichts bewusst/ bistu aber
 darin Gerechtfertiget? Gleubstu gewis/ das du ein Kind
 der Seligkeit seyst? oder stellestu solches auff vn gewisse/
 auff eine gute muthmassung? Ich zweiffle keines wegs
 an meiner Seligkeit. Hinfurt ist mir beygelegt die Kro-
 ne der Gerechtigkeit/ welche mir der Herr an jenem Tag
 ga/ der gerechte Richter geben wird. Das ist viel: Aber/
 lieber Paule, du wirst solches aus einer sonderlichen of-
 fenbahrung haben? Ja/ wenn ich auch solche gewisheit
 haben solte? Dir/ dir ist solche Ehren: Kron gewis bey-
 gelegt/ wie aber vns? Nicht mir aber allein/ sondern als
 len/ die seine erscheinung lieb haben. O trewer Heiland
 „ Christe Jesu/ dir sey Lob vnd Ehr für solchen gewissen
 „ Trost vnd tröstliche gewisheit. Versichere sie auch in
 meinem vnd vnser aller Herzen/ AMEN.

III.

3. Ein sehr
 heilsames
 Recht.

Bim beschluß/ So ist dieses tewerbarste vnd allerbes-
 ständigste Recht auch ein sehr heilsames fruchtbarlich-
 ches Werck/ von wegen der Ehr vnd Klarheit vnserer
 Leiber/ welche sie/ nach Pauli sonde: barlicher anzeigung/
 erlangen werden. Da denn wol in acht zu nehmen ist i.
 Was denn sol verkläret werden?

Vnsern nichtigen Leib

Was sol
 verkläret
 werden?

Saget dieser Hoherleuchte Apostel vnd Mann Gottes.
 Eben der Leib/ welchen wir hier an vns getragen haben/
 sol verkläret werde. Dieses schleisset Theodoretus machz

tiglich

täglich aus vnserm Text. Audi Apostolum dicentem :
 Nostra conversatio in Coelis est, ex quo & servato-
 rem expectamus Dominum Jesum Christum, qui
 transfigurabit corpus nostrum humile, ut conforme
 reddat corpori suo glorioso : non ergo in aliam na-
 turam mutatum est, sed mansit corpus divinæ gloriæ
 plenum, & spargens lucis radios, cui sanctorum cor-
 pora erunt conformia. Si verò illud in aliam muta-
 tum est naturam, & horum similiter mutabuntur; e-
 runt enim illi conformia. Sin autem Sanctorum
 corpora retinebunt characteres naturæ, etiam Domi-
 nicum corpus similiter conservat propriam essenti-
 am sine mutatione. Höre dem Apostel zu (schreibt The-
 odoretus,) weñ Er also saget: vnser Wandel ist im Him-
 mel/ von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu
 Christi/ welcher vnsern nichtigen Leib verklären wird/ das
 er ehñlich werde seinem verklärten Leibe. Hieraus er-
 scheint/ das der Leib Jesu/ nicht in eine andere Natur
 verwandelt/ sondern verblieben/ aber Göttlicher Herr-
 ligkeit voll sey/ vñnd mit seinen Glänzenden Stralen
 umb sich leuchtet/ welchem auch die Leiber der Heiligen
 gleichförmig werden sollen. Ist aber jenes in ein ander
 Natur verkehre / so werden auch der heiligen Leiber also
 ümbgesetzt werden. Demnach aber die Leiber der Auß-
 erwehlten ihre gewisse eigenschafften eines Leibes an sich
 behalten / so ist auch Christi Leib in ein ander Wesen nicht
 verwandelt. Daher liest man/ sagt Lutherus, das die
 Kirche zu Aquileja/ gelehret vñnd gewohnet/ den Articul

*Vide item
 Theodoretum in com.
 Cor. 15.*

*Lutherus 1.
 Witteb. th.
 fol. 389.*

im Glauben also zu sprechen: Ich glaube die Auferstehung dieses Fleisches.

2. Was für
änderung
sol mit vn-
serem leibe
vorgenom-
men werde.

Wohl ist darneben in auffacht zu nehmen/ was für
Ehre vnsern Leibern wiederfahren sol. Diese/ das die
Himmlische Gnaden/ Sonne Christus dieselben

verklären wird.

Matth. 13.
v. 42.

Dan. 12. 6.

3.

Hiob 19.
v. 26.

2. Mos. 24.
v. 10. 11.

1. Cor. 15.
v. 43.

Lombard.
lib. 4. sent.
dist. 49.

Solche verklärung wird vns in H. Schrift fast nur
Biltnisweise beschrieben/ das die Gerechten leuchten wer-
den/ wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Die Lehrer
werden leuchten/ wie des Himmels glantz/ vnd die/ so viel
zur Gerechtigkeit weisen/ wie die die Sternen immer vnd
Ewiglich. Ich werde in meinem fleisch G D T sehen.
Sie sahen den G D T Israel. Vnter seinen Füßen war
es/ wie ein schöner Saphier/ vnd wie die gestalt des Him-
mels/ wens Klar ist &c. Vnd da sie G D T geschawet
hatten/ assen vnd truncken sie.

S. Paulus aber hats etwas eigentlicher vns fürgehal-
ten/ wen Er also von sich geschrieben: Es wird geseet ver-
weslich/ vnd wird auferstehen vnerweslich. Es wird ge-
sehet in vnehr/ vnd wird auferstehen in Herrlichkeit. Es
wird gesehet in Schwachheit/ vnd wird auferstehen in
Krafft. Es wird geseet ein natürlicher leib/ vnd wird auf-
erstehen ein Geistlicher leib.

Aus solchen Worten haben die Allen vier eigenschafft-
ten der verklärten leiber in acht genommen/ vnd mit an-
dern Texten Göttliches Worts erkläret. An einem ver-
klärten leibe wird sein impassibilitas, Vnerweslichkeit/
oder vnempfindlichkeit/ befreyung von aller verenderung/

Darzu

darzu denn die Unsterblichkeit gehörig ist/ wie auch stets
 werende Gesundheit/ krafft vnd stercke. Denn wie Chris-
 tus der HERR hinfort nicht mehr stirbt/ also ist auch vns
 nur einmahl gesetzt zu sterben/ vnd wird niemand sagen
 in Himm̄el/ *Visita ægrum*, Gehe doch hin/ vnd besuche
 diesen oder jenen Krancken. Alles Leid vnd geschrey wird
 hinweg sein/ alle threnen sollen von vnsern Augen abge-
 wischen werden. An einem verklärten leibe wird sich er-
 eignen *Claritas*, eine liebliche Klarheit/ schönheit vnd
 glantz/ davon die Zeugnis im alten Testament mit frew-
 den zu lesen sind/ welche kurz vorher angezogen. Nichts
 ungestaltes/ Monstrosisch oder mangelhaftiges/ wird in
 selbigem stande der vollkommenheit/ vnd wiederbringung
 aller dinge/ sich befinden. An einem Verklärten leibe wird
 auch sein *Agilitas*, eine sonderbare geschwindigkeit / wie
 von Christo zu lesen/ das Er nicht schritt vor schritt fort-
 gangen/ sondern mitten vnter sie getreten / oder vnter ih-
 nen gestanden sey. Dohin zielen die Wort S. Pauli/
 Wir werden zugleich mit denselben hingeruckt werden in
 der Luft/ vnd werden also bey dem HERRN sein alle-
 zeit. An den Verklärten leibern wird sich bezeigen *Sub-
 tilitas*, eine subtile Geistlichkeit/ das sie zwar nicht in Geis-
 ter verwandelt/ dennoch aber nicht ein natürlich Wesen/
 mit essen/ trincken/ nothurfft der Kleidung/ Freyen vnd
 Kinderzeugen führen werden/ sondern Geistliche eigen-
 schafften an sich tragen / (welches ein gewaltiges Loch
 durch der Calvinisten *Physicam* reisset) das sie keine di-
 mentio oder Körperliche grösse/ höhet/ weite / zu rück
 halten kan/ das sie unsichtbar/ das sie in einem ort durch

*Röm. 6. 9.**Ebr. 9. 6. 27.**Vid. Augu.**lib. 50. hom.**hom. 18.**Offenb.**21. v. 4.**Dan. 12.**Mat. 13. 6.**6. 43.**Matth. 17.**V. Aug. lib.**22. de C. D.**cap. 20. 8.**cap. 30.**Iob. 20. 6. 19.**1. Thes. 4.**6. 17.*

Matth. 22.

v. 30.

Cyrillus,

Chrysosto.

Augustin,

Justinus,

Epiphanius

us.

Luc. 20. v.

26.

Mauern/ schloß vnd rigel/ nicht eingesperret sein sollen. Dahin abermals das Exempel Christi vns führet/ welcher durch verschlossene Thüren/ durch den versiegelten Stein ist durchgegangen/ wie es viel der H. Väter aus dem Evangelischen Texten erweisen. Wir sollen auch dieses fals gleich sein den Engeln **G D T T S**.

Also sol nun vnser nichtiger vnd slichtiger leib verklärer werden /

Das er ehnlich werde seinem verklärten leibe :

Es hat der leib des Herren Jesu zweyerley Herrlichkeit; Eine aus der Persönlichen vereinigung/ vnd darauff erfolgte erhöhung/ welche Ehre ihm allein gebühret; die andere aber aus seiner auferstehung/ das Er abgelegt alles Irdische wesen/ essen/ trincken/ Kleidung &c. Nach welcher Ehr auch wir vnser mas haben sollen. Da werden wir die rechten Illustres sein / Clarissimi, Serenissimi, Durchleuchtige/ Hoherleuchte / Wenn die Lehrer leuchten werden/ wie des Himmels glanz/ vnd die/ so viel zur Gerechtigkeit weisen/ wie die Sternen sinner vnd ewiglich. Wohl ist auch schließlich zu erwegen/ was es für eine große Allmächtige Kraft sein müsse / dardurch unsere Leiber/ die zuvor nichtig/ ja staub vnd Roth/ zu solcher Herrlichkeit können erhoben werden :

Nach der Wirckung/ da Er mit kan auch alle ding ihm vnterthänig machen

Für

Dan. 12. v. 3.

3. Durch
was kraft.

Für der Vernunft vnd Sinnen ist vnangenehmlich/ das ein solcher irdischer leib/ der mit hadern vnd lumpen wird ins Grab geleget/ sol also schön vnd klar werden/ das Er die Sonne mit glantz übertriffe. Aber der grosse Herr vnd GOTT/ welcher aus einem Erdenklos den schönen Menschen gebildet/ mit den allerhellesten Augen/ vnd lieblichsten Gliedmassen/ kan auch aus vnser aschen einen schönen neuen leib bereiten. Darumb setzt S. Paulus hinzu/ durch die Göttliche Krafft Christi sey solches allerdinges möglich/ wie deswegen auch Christus die Saduceer auff Gottes Krafft weist: Ihr irret vnd wisset die Schrift nicht/ noch die Krafft GOTTES.

Matth. 22.
v. 29.

Es geschicht die auferstehung nicht nach art einer Natürlichen generation, oder aus einem vnverweslichen beinlein des Menschlichen leibes/ wie ihnen allerley solche Wege die Menschen einbilden/ sondern aus obernatürlicher Allmächtiger wärkung GOTTES. Also ist die Menschliche natur Christi in die gemeinschafft komen der Allmächtigen Krafft Gottes. Ihm ist gegeben alle gewalt im Himmel vnd auff Erden. Der Vater hat ihm macht gegeben/ auch das Gericht zu halten/ darumb/ das Er des Menschen Sohn ist.

Goelen. di
p. 27. Coll.
Phil. Theol.

Matth. 28.
v. 19.
Ioh. 5. v. 27.

Das nun vnser nichtiger leib so herrlich verkläret/ so schön gezieret/ vnd mit Himmlischen glantz geschmückt werde sol/ ist ein herrlicher Trost wieder alle schwachheit/ alle Dürfftigkeit vnd verweslichkeit vnserer leiber. Sie sollē den Sternen am Firmament/ ja dem leibe Christi Jesu ehlich werden. Hier wirds gesehet in vnehr/ vnd wird auferstehen in Herrlichkeit. Das ist: Es wird

Nach des
3. stücks.

Lutherus

i. Bitteb.
theil fol.
402. b.

aller ding vnwerth/ vnd gar verworffen/ wie man wol sie
het für Augen/ das keines Thiers leib nach dem Tode so
schmelich gehalten wird/ als des Menschen. Eaw vnd
ander Vieh schlachtet vnd erwürget man zu nutz den Leu-
ten/ oder wenn sie vnversehns selbst sterben/ so führet man
sie fürs Thor zum Schinder/ das man noch die Haut
vnd das schmalk kan zu nutz machen. Aber die Vnchre
hat des Menschen leib/ das jederman darfür scheucht vnd
fleicht/ vnd die Nasen zuhelt/ vnd damit zum Grabe eis-
let/ so sehr er immer kan/ es sey Kaysler/ König oder Fürst.
Vnd beraubet ihn darzu aller seiner Ehre vnd schmucks/
das er gar nackent vnd blos lieget/ so man doch dem toden
Raben seine federn/ der Saw ihre borsten lest. Aber
diesem lest man nicht eine gülden Ketten/ ja nicht einen
faden/ sondern alles rein ausgezogen/ vnd nichts denn
ein Leinentuch umbgehüllet/ das man ihn nicht so schänd-
lich liegen sehe/ vnd nur flugs zugescharret/ das er nicht
auff Erden bleibe. So ein schendlich ding wird der Mensch
so bald er tod ist. Ob wohl eine Mutter ihren Sohn/ o-
der ein König seinen einigen Erben gerne behalten vnd
herrlich schmücken wolte/ so kan ers doch nicht leiden/
vnd mus fro werden/ das er ihn je ehe je besser vnter die
Erden bringe. Vnd müst gar ein künner Man sein/ der
allein bey ein toden Leichnam bleiben kündte. Aber sol-
ches alles mus sich ein Christ nicht irren lassen. Denn
du must dich auch jetzt nicht lassen anfechten noch irren/
das du selbst vnter Augen die Nasen hast/ die sich schend-
lich genug vnflätig machet/ mit rozen vnd schnodeln/
ohne was der Bauch thut/ vnd der ganze leib mit schweiss

sen/

sen/ Grinden vnd allerley vnflät. Noch bistu ihm nicht darumb feind/ vnd verachtest ihn nicht darumb / sondern vnangesehen/ daß so ein schendlicher stanck ist/ schmücketu ihn aufs aller fleisigst mit Saffet/ Gold vnd Perlen &c. Also lerne hie auch dencken/ das darumb diese Artikel nicht muß falsch werden/ ob gleich der leib so schendlich vnehrlich gehalten wird; Sondern / so vnehrlich vnd vnwehrt er jetzt ist/ so Ehrlich vnd köstlich wird er wieder kommen/ das die fünfftige Ehre vnd Herrligkeit viel tausendmahl die schande vnd vnehre übertreffen wird. Also/ das sich alle Creatur darüber Wundern/ alle Engel preißen vnd ihn anlachen/ vnd GOTT selbst seine lust dran sehen wird. &c.

Der alte Kirchenlehrer Chrysoftomus kan diesen Trost nicht gnugsam heraus streichen / das S. Paulus saget/ Unser nichtiger leib sol dem verklärten leibe Christi ehlich werden. [Papæ! illinē, quod ad dexteram Patris sedet, conforme fiet hoc corpus? illi, quod adoratur ab Angelis? illi, cui adstant incorporales illæ virtutes? illi, quod est supra omnem principatum & potestatem, & virtutem? illi conforme fiet? Si ergo totus orbis sumptis lachrymis eos deplorat, qui ab ista spe deciderunt, num indignè collachrymaretur? quod cum promissio nobis sit facta, futurum corpus nostrum corpori Christi ita glorioso conforme, illi cum dæmonibus abeunt? Nihil curabo amplius gehennam, quæcunq; dixeris, nullius æstimabo ad istam collata ruinam. Quid dicis ô Paule? Illi conforme fiet? Etiam, inquit. Deindè ne diffidas, rationem.

Serm. 13. in
Phil. 3 To-
mo 4. p. 439.

*De consolati-
one mor-
duorum lib.
1. cap. 6.*

*Tom. 3. p.
413. nPhil.
3.*

*1. Cor. 15. 6.
54. 55. 59.*

Of. 13. : 24.

quoq̄, adduxit : secundum efficaciam, inquit, quā potest etiam subijcere sibi omnia.] S. Augustinus hat auch hiervon liebliche Gedancken : Fragestu was für eine gestalt wir haben werden nach der aufferstehung ? Vernim es von dem HERRN selbst / wenn Er saget : Die Gerechten werden leuchten / wie die Sonne / in des Vaters Reich. Ach was wil ich vom glantz der Sonnen sagen ? Sollen wir doch dem verklärten leibe des HERRN selbst ehnlich werden &c. Vnd S. Ambrosius Was aus der Erden ist / wird der HERR anziehen mit einem Geistlichen Kleide / das Er es durch seine Majestätische zukunft dem leibe seiner Herrligkeit gleich mache &c. Wir beschliessen mit S. Paulo aus demselbigen Cap. vnd sage : Wenn aber diß verwesliche wird anziehen das unverwesliche / vnd diß sterbliche wird anziehen die vnsterblichkeit / Denn wird erfüllet werden das Wort / das geschriben stehet : Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod / wo ist dein Stachel ? Helle / wo ist dein Sieg ? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde. Die Krafft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sey danck / der vns den Sieg gegeben hat / durch vnsern HERRN IESUM CHRISTUM. GOTT aber sey danck vnd noch einmahl / Gott aber sey danck / der vns den Sieg gegeben hat / durch vnsern HERRN IESUM CHRISTUM. Amen / Amen.

✠(o)✠

Vom

Vom Lebenslauff vnfers seligen
Mutterbrudern.

So ist nun/ zu dem übrigen zuschreiten /
Der Ehrenveste/ Achtbare vnd
Wohlweise/ Herr Matthæus Seel-
fisch / Wohlverdienter Stad=Richter vnd
Buchhändler bey dieser Churstad/ nunmehr
im HERRN ruhender / alhier zu Witten-
berg geböhren worden/ do man geschrieben
hat 1572. den 1. Novembris. Sein S. Herr
Vater ist gewesen / Der Weiland Eh-
renveste vnd Wohlweise Herr Sa-
muel Seelfisch / fürnehmer Buchhändler /
vnd in die 30. Jahr Wohlverdienter Bur-
germeister dieses ortes. Die Fraw Mut-
ter ist gewesen die Weiland Erbare vnd
viel=Zugentsame Fraw Maria / H.
CUNRAD Kühels / fürnehmen Buch-
händlers vnd Burgermeisters alhier / Eh-
leibliche Tochter. Diese S. Eltern / wie sie
mit den andern Kindern gethan / also haben

sie

sie auch diesen ihren lieben Sohn bald des andern Tages zur heiligen Tauff befödert/ vnd hernach zur Schul gehalten. A. 1681. als seine liebe Mutter mit Tod abgangen/ ist er zwar naher Stralsundt zu seinen Freunden verschicket worden/ daselbsten er aber nicht lange verblieben / sondern alsobalden des andern Jahres bey seinem lieben Vatern wieder angelanget / der ihn hernach auff's newe in die Schuel gethan / in welcher Er kürzlichen also zugenomen/ daß der Herr Vater gute hoffnung zu ihm geschöpfet. Hat derowegen nicht nachgelassen/ sondern ihm auch ferner Privatos Præceptores præficiret. durch derer fleisige Institution Er zu föderst in warer GOTTesfurcht / daneben auch in den fundamenten, freyer Künste / sonderlich aber in der Lateinischen Sprach/ dermassen zugenomen/ das Er mit der zeit was herrliches hette dar auff bauen sollen. Es hat ihm aber gefallen/ seinem Herrn Vatern im Buchladen zu dienen vnd auffzuwarten / worin sein Herr Vater auch gewilliget. Vnd ist Er im 17. Jahr seines Alters angetreten / bis ins 4. Jahr/ alles was

ihm

ihm abzulegen/ fleißig verrichtet/ vnd in weh-
render zeit seinem H. Vatern ein nützer Mann
wordē/ wie solches seine glückliche verrichtun-
gen bezeugen. A. 1594. hat er sich in den heilti-
gen Ehestandt begeben/ vnd ist ihm anfangs
vermählet worden die Erbare vnd Tu-
gendsame Jungfraw Anna/ Herren
MAGNI Personen/ damaligen Raths-
verwandte vnd Cämmerers alhier/ Ehe-
leibliche Tochter / mit welcher Er eine friedli-
che Ehe biß ins dritte Jar besessen / in welchem
sie/ vñ zwar im Siebenden Monat/ nach dem
sie Tag zuvor abortirt, Todes verblichen.

Nach diesem ihren Seeligen hinterit/ ein Jar
hernach/ Anno. 1598. ist ihm Verhehlichet wor-
den seine andere Haußfraw/ Die domals
Erbare vnd Tugendsame Jungfraw
Maria/ Herren Ludwig Francken/
Churfürstl. Sächsl. Schmidtmei-
sters zu Dresdē/ Eheleibliche Tochter/
mit welcher er auch in die sechs Jahr eine fried-
liche Ehe gepflogē hat. Vnd haben in wehren-

F

der

der zeit vier Kinder gezeuget/SAMUE-
 LEM, LUDOVICUM, Mariam
 vnd Rosinam/ von welchem zwey Töch-
 ter verheyratet wordē/ als Fraw Maria/ dem
 Ehrwür. Achtb. vnd Wohlgelarten H.
 M. Michaeli Reichharten/ Pastori in Meissen
 zu Sanct Affra: Die andere/ Fraw Rosina/
 des Ehrwür. Achtb. vnd Wohlgelar-
 ten Herren Christiani Zimmermans/ Ar-
 chi Diaconi zu Dresden/ welche nebenst den
 zweyen Brüdern/ als Samuele vnd Ludovi-
 co, bey dem lieben Gott ist.

Anno 1604. Weil Er kleine vnerzogene
 Kinder/ vnd die Haushaltung alleine aehabt/
 hat Er zur dritten Ehe schreiten müssen / do
 ihm denn der Barmherzige GOTT einen
 Christlichen Ehegatten bescheret hat/ Die
 damals Erbare vnd Viel tugendsa-
 me Jungfraw Elisabeth/ des Ehren-
 vest. vnd Hochweisen Herrn MAR-
 TINI BURCKARDI, Burgermei-

sters

sters alhier Eheleiblichen Tochter / seine jeko
hoch betrübe Wittibe / mit welcher Er 30.
Jahr Ehelich gewesen / vñ haben mit einander
12. Kinder gezeuget / Sone vñ Töchter. Vnter
welchen das erste ist Fraw Margareta / Des
Ehrenvesten vnd Wohlweisen H. Johan Ber-
gers / des Raths vnd Buchhändlers alhier
Haus-Ehre / welche vor wenig Jahren gestor-
ben. Noch seind verstorben Matthæus, Samu-
el, vnd Magdalena / welchen Er allen die Au-
gen zgedrucket. Die andern achte seind noch
am leben / Fraw Elisabetha / des Ehr-
würdigen &c. Herren MARTINI
Biesenbruchs Wohlverordeneten Pfar-
rers zu Böcke Haus-Ehre / Fraw Doro-
thea / des Ehrwürdigen &c. Herren
M. Johannis Weilands / Diaconi vñ Kloster-
Pfarrers zu Zigesar Haus-Ehre / Jung-
fraw Anna / so jeko vermehlet ist dem Eh-
renvest. &c. Herrn M. Petro Polmanno, S.S.
Ministerii Candidato. Es sind noch am Leben /

JOHANNES, Catharina/ Christi-
na/ MARTINUS vnd Regina. Ist
also vnser S. Stadrichter siebenzehē Kinder/
vnd wenn die Kindes-Kinder gerechnet wer-
den 38. Kinder/ vnd mit den Endamen/ 44.
Kinder Vater vnd Groß-Vater gewesen/ vnd
genennet worden. Zu wehrender zeit/ hat Er
vnterschiedene Ehrenämpter bedienet. Anno
1605. seines Alters 29. Jahr/ ist Er in den
Rathstul erwehlet vnd bestätiget worden /
da ihm dan anfangs das Bau-Ampt auffge-
tragen. Weil er denn solches mit fleiß verrich-
tet/ hat Er damit veranlasset/ das man auff
seine weitere förderung bedacht gewesen /wie
Er den 1610. zum vorsteher an des Gotteska-
stens ist erwehlet worden. Anno 1614. wurd
ihme die Churf. Landsteuer vertragen. An-
no 1628. ward ihm das Richter-Ampt auffge-
tragen/ welches Er nun in das Neunde Jahr/
nicht ohne sonderlichen Ruhm/ administret
vnd verwaltet hat.

Was sonst sein Christenthumb anbetrifft/
ist Er nicht allein für sich from vnd Gottfürch-
tig gewesen/ sondern hat sich auch gegen Män-

niglich

niglich Aufrichtig bezeigt. Für sich ist er ein
 liebhaber gewesen der Gottesfurcht / dazu Er
 nicht allein seine Kinder von Jugend auff ge-
 wehnet / welche Er des Morgens vnd Abends
 zum Gebet vnd Lesung der Bibel vnd Lutheri
 Schrifften angehaltē / sondern auch selbst
 die heilige Bibel / nach verrichteten seinen ge-
 wöhnlichen Morgengesängen vnd Gebeten /
 ehe er etwas anders fürgenommen / an gewis-
 ser zahl der Capp. gelesen / vnd sie Jährlich ab-
 solviret. Er ist gerne zur Kirchen gangen / vnd
 hat mit willen die Predigten nicht verseumet.
 Auch hat Er das Hochheil. Abendmal zu ge-
 wisser Zeit des Jahres gebraucht / vnd seine
 Kinder zu gleicher Gottseligkeit gewehnet.
 Seinem Nehesten ist Er nicht gern zuwieder
 gewesen. Sonderlich hat Er seine Hausfrau
 herzlich geliebet vnd geehret / sie mit trewen
 gemeinet vnd versorget; den Kindern mit bö-
 sen Lebē nicht ärgermüß gegeben / Freund- vnd
 nachbarschaft gern gehalten / Gediener / wann
 wo / vnd wem Er gekund / auch bißweilen mit
 seinem schaden. In seinem Richter-Ampt hat
 er jederman gerne gehört / ist gleich durch gan-

gen/dem armen wie dem reichen recht geschaf-
 fet / deswegen Er nicht allein von seinen Her-
 ren Collegis, sondern auch von der ganzen
 Bürgerschaft lieb vnd wehrt gehalten wor-
 den/ deren jeglicher Ihm lieber am Leben/ als
 jeko im Sarge zusehen wüntschet. Er hat
 sich auch der freygebigkeit gegen das liebe Ar-
 mut beflisse/dem er gerne mitgetheilet/wie vn-
 ter andern aus dem zuersehen/dz er Zärtlich an
 seinem Namens- Tage die armen im Kloster zu
 speisen pflegen/ worin er den Sustapfen seines
 S. Herrn Vatern gefolget. Gegen Gott
 ist Er allezeit Andächtig gewesen/ hat sich für
 euserlichen groben Sünden fleißig gehütet /
 sein gebet vnd Gottesdienst mit fleiß verrich-
 tet / so wohl bey seinen gesunden Tagen/ als
 in Kranckheiten. Da ihm von seinem Herren
 Reichvatern/H. M. Augusto Fleischhawern/
 den 15. Augusti das Sacrament des Leibes
 vnd Bluts Jesu Christi ist überreicht wor-
 den / hat Er seine Sünde herzlich bekännet/
 vnd umb Christi Blutvergiesung willen ver-
 gebung derselben gebeten/ In seiner Kranck-
 heit/ob die wohl $\frac{1}{2}$ Wochen gewehret/davon

Er

Er ganz abgemattet vnd kraftlos worden/
 hat Er keine Ungedult von sich vermercken
 lassen/ sondern alles dem lieben Gott heimges-
 stellet: Wie den diß allezeit seine Wort gewesen
 sein: Desz Herren wille geschehe: Wenn
 Er gefragt worden/ ob Er auch gerne ster-
 ben wolte/ so Gott über ihn würde gebieten/
 waren dieses seine Wort/ Meinest wege
 begehre Ich nicht eine stunde zu Le-
 be/ Ich habe mein theil nun gnug ge-
 lebet/ Wil mich aber der liebe Gott
 meiner Kinder halben eine Zeitlang
 erhalten/ das steht in seinẽ Händen.
 War ihm also eben das im Fleische Leben/ o-
 der bey Christo zu sein/ welches Er doch viel
 besser hielte/ wie aus seinem wünschẽ zuver-
 nehmen/ wenn Er einen Spruch vom ewigen
 Leben hörete/ do Er mehrentheils diß der Mo-
 nicæ brauchte: E uolens; Auff/ auff/ las mich
 hinauff/ bis in Himmel/ Vnd: Domine expe-
 cto salutare tuum; Veni Domine & no' i tarda-
 re; HERR Ich warte auff dein Heil/ komme

lieber

lieber HERR Jesu/ vnd verzeug nicht. Am
 vergangenen Sonnabend zwar/ scheint es/
 als wolte sich eine lucta der Anfechtung bey
 ihm finden: in dem er zu den vmbstehenden au-
 fieng: Ach wenn ich hindurch were!
 Aber weil gleich sein Herr Beichtvater darzu
 kommen/ vnd ihm den Weg durch diesen fin-
 sternthal zeigte/ gab Er sich bald zu frieden.
 Am vergangenen Sontage/ da Er die Kin-
 der sampt der Mutter vmb das Beth herum-
 stehend/ sahe/ rieß er dieselben zusammen/ vñ
 gab ihnen zu verstehen/ wie sein Ende numehr
 bald da were/ wolte demnach ihnen allerseits
 eine gute Nacht gewünschet/ vñ sie dem schutz
 des Höchsten/ wie auch seine Seele befohlen
 haben. Als Er solches gesaget/ gab er ihnen
 die Hand/ vnd druckete sie/ sonderlich aber der
 kleinsten/ die Er herzte vnd küßete/ mit ver-
 meldung/ das sie Ja from vnd gehorsam sein
 wolten. Worauff er sich zu sterben ganz berei-
 tet/ vnd mit aller Andacht/ was gebetet vnd
 gesungen wurde / nachgeseuffzet / sonderlich
 den Kirchengesängen: Herzlich thut mich

verlan-

verlangen/ &c. Item/ Ob ich gleich
 hinderlasse &c. welche/wie auch andere/ als
 GOTT der Vater wohn vns bey &c.
 Wenn mein stündlein &c. Er alle mit
 gefalteten Händen mit-betete. Gegen den
 Abend scheint es / als wolte sich besserung
 finden/ weil er etwas zu essen begunte. Als
 ihm domlas der H. Medicus, wie auch sein H.
 Beichtvater fragte/ ob er etwa beschwerung
 fühlete? gab er zur antwort/ das er nichts
 sonderliches fühle / hette auch die
 Nacht ziemlich/ doch nicht ohne vn-
 ruh/ geschlafen. Des andern Tages/
 nemlich Montages/ befand er sich wiederumb
 gar schwach vnd matt. Ob man nun zwar/
 was zu seiner sterckung verordnet/ vnd von
 mitleidenden herzen geschicket war/ Ihm rei-
 chen thet; kont es ihm doch nicht beygebracht
 werden. Derwegen man mit beten vñ singen/
 so Er gern gehöret / desto fleißiger angehal-
 ten/ biß auff den Abend gegen 6. Uhren/ do
 Ihm die Gliedmassen begunten allgemach zu-

G

erstar-

erstarren. Dessen ungeacht Er gleichwol betete/ seuffzete/ vnd seine Andacht/ hoffnung vnd vertrauen zu Gott / nicht sincken lies. Umb 7. vhr schickte sichs allgemehlich zu einē S. abschiede/ also das Ihm fast die Sprache vnd Sinne entfallen wolten/ derwegen man auch das zureden vnterlassen/ vnd aus Rath des H. Beichtvaters etliche Lieder gesungen. Als Ihm aber von mehr gedachten seinem Beichtvatern zugeschrien ward/ Ob ers gehöret? hat Er nochmahl mit Ja geantwortet. Do ihm nochmahls ist zugesprochen worden/ Von allem Bbel &c. Herr meinen Geist &c. Gottes des ewigen Vaters gut &c. Vater/ in deine Hände &c. Vnter welchem zureden Er den Geist bey guter Vernunft auffgegeben / nach dem Er sein Leben auff 63. Jahr 10. Monat 22. Tag gebracht vnd erstreckt.

Also hat nun abermahls diese Kirche ein Vornehmes Mitt. Glied/ einen fleissigē Better / einen Exemplarischen Christen / Der Rathstul einen Verständigen/ Aufrichtigen

Assesso-

Assessorem, die gemeine Bürgerschaft einen
 Freundlichen/ Arbeitsamen/ vnd vnpartei-
 schen Richter / die Landschafft einen trewen
 vnd sorgfältigen Stewereinnehmer / die Viel-
 geehrte Seelschische Freundschaft einen lie-
 ben Anverwandten / vnd Vornehmes orna-
 ment oder Zierde Ihres Geschlechts / sonder-
 lich aber die hochbetrübte Wittib ihren besten
 Schatz in dieser Welt / die hinterlassenen Sö-
 ne / Töchter / Kindes-Kinder vnd Eydame Ih-
 ren herzlichsten Vatern / Groß-Vatern / vnd
 Schwiegervatern / dem allein Weisen Gott
 müssen abfolgen lassen. Ihm dem S. Herrn
 Stadtrichtern ist wohl geschehen. Seine
 Seel ist in der Hand Gottes / keine Qual
 rühret sie an. Aber wie viel betrübte Herzen/
 wie viel nasse Augen hat Er zu rück gelassen!
 Ach tröste du Vater alles Trosts / tröste / ver-
 binde / erquickte alles / was mit solchem Leyd
 jeko überschüttet ist! Du Richter der Wit-
 ben vnd Vater der Waisen / lege ihnen nicht
 mehr auff / als Sie ertragen können! Hilff
 selbst heben vnd tragen / wische ihne die Angst-
 threnen von Ihren Augen / Reiß sie aus aller

Noth/ vñ zeige ihnen dein Heil/ hier vnd in der ewigen Herrlichkeit. Ersetze die erledigten Ehren-Nempter mit tüchtigen Personen/ Sey gnädig dieser Stad vnd gankem Lande. Verley dem abgelebten Körper vnseres Seeligen Herrn Stad-Richters eine sanffte Ruhe/ vnd fröliche Auferstehung/ vns allen auch eine Christgewünkschte nachreise ins ewige Vaterland. **G D E** Vater/ was du erschaffen/ Gott Sohn/ was du erlöset/ Gott H. Geist/ was du geheiliget/ befehl ich dir in deine Hände. Dein Name sey hochgelobet vnd geliebet/ von nun an bis zu ewigen zeiten/ Amen.

RECTOR

ACADEMIÆ VVITTEBER-
GENSIS

JOHANNES SCHARFF-
US, SS. THEOL. LICENCIA, & LOG.

atq; Metaph. Prof. Publ.

CIVIBUS ACADEMICIS S. D.

IN certos gradus seu climacteras, ut Græci appellant, humanam partiri ætatem; eosq; magnam vim tum in corpora fortunâsq; nostras, tum animos ipsos habere quoque, cre-

dere,

dere, vetus & ratio & opinio est. Quam nemo reji-
 ciat temere, qui noverit, quæ numerorum potentia
 ac efficacia in universâ naturâ sit: & tot exempla
 videat, quibus hætenus probata ea & stabilita fuit.
 Sed inter hos annos qui observandi maximè ac me-
 tuendi sint, non convenit satis. Plerique omnes terti-
 um & sexagesimum omnium periculosissimum pro-
 nunciât, quod in eo & septenarius & novenarius nu-
 meri concurrant: quorum alterum ad corpus, ad ani-
 mû pertinere alterum veteres voluerunt. Contra ea
 Censorinus, qui eruditum ac elegantem de die natali
 ad Q. Cærellium librum scriptum reliquit, hunc cæ-
 teris infirmio rem ponit: quod neutrum ex illis du-
 obus numerum quadratum contineat: unde præci-
 pua vis ac potestas pendere existimatur. Quicquid
 sit, plurimus documentis constat, hunc annum
 cum clade aliqua periculoq; venire, aut gravioris
 ægritudinis, aut vitæ interitus. Unde & Ægyptii,
 quod Firmicus observat, Androdam appellarunt,
 quod omnem substantiam vitæ, ut loquitur, fran-
 gat ac debilitet. Et Solon, qui sapientiam suam
 complexus versibus est, omnia tum languidiora fie-
 ri, in Elegia quadam scripsit. Equidem (ut in rem
 tandem ingrediamur) fuit is ipse Prudentiss. ac in-
 tegerrimo viro MATTHÆO SEELFISCHIO
 Bibliopolæ ac Prætori Urbano si non fatalis ipse, is
 tamen qui proximè traheret fatalem. Namq; cum
 maximam partem hætenus, à primâ usque ætate,

commadâ satis valetudine usus sit, proximo mense
 Julio, cum ex semisse quartum & sexagesimum con-
 fecisset annum, atrocissimo morbi genere corre-
 ptus, & nudius quartus extinctus est. De cuius
 vitæ ratione, ut aliquid pro consuetudine recepta
 afferamus indicturi eius funus, & decus familiæ, &
 ipsa viri virtus facit: quâ sibi non exiguum nomen in
 hac urbe, cum viveret, comparavit. Natus igitur est
 Wittebergæ Anno c l o I o L X X I I. ipsis Kalendis
 Novembr. sub hora VI. vespertinam. Patrem ha-
 buit SAMUELEM SEELFISCHIUM, qui
 supra triginta ipsos annos Reipubl. oppidanæ Con-
 sulari dignitate præfuit, deq; ea multis modis, ut &
 de literariâ quoque, & Ecclesiâ, excudendis suo sum-
 tu S S. Bibliis præcipuè, insigniter meritus est. Vir
 pietate, prudentia, & integritate maxime præstans.
 Matrem sortitus fuit MARIAM, Amplissimi Viri
 CUNRADI RUHELII, Bibliopolæ & Consulis
 Filiam. Cum ad id ætatis crevisset, quæ disciplinæ
 literarum idonea est, in scholam traditus est, ut pie-
 tatis earumq; artium rudimenta caperet, quibus po-
 liri & excoli adolescentum ætas præcipuè solet. No-
 vem annorum Puer matre demortua Stralesundam
 ablegatus ad patrum est; secundo tamen post an-
 no revocatus fuit. Qui sicut hætenus non segniter
 erat versatus in literis, ita deinceps eas sub Præce-
 ptoribus, quibus commendatus erat, nihilò indili-
 gentius tractavit. Sed decimum septimum ætatis

cum

cum ageret paternis negotiis applicari cepit: quod eo ipsum præcipue genius, ut sic loquamur, suus invitaret. Quas partes summa industriæ, fidei, ac diligentia laude administravit. Ac harum quidem rerum cum post deinceps procedente ætate, clariora uberioraq; documenta daret, aliasq; adjiceret virtutes, quæ annos viriles comitari solent, factum est, ut Anno c l o l o c l i. in Senatum cooptatus crearetur Ædilis. Nam qui privata negotia tam solerter & providè tractaret hætenus, videbatur & publica posse non infeliciter gerere. Quæ sane ita curavit deinceps, ut nono anno post Ærario Ecclesiastico; & rursus tertio, provincialibus censibus colligendis præficeretur. Anno c l o l o c x x i i x. Prætor factus eo loci ascendit, qui summæ dignitati proximus est. Conjuges duxit tres. Nam primo sibi junxit ANNAM PERSONIAM, MAGNI PERSONII Senatorii Ord. & Reipubl. Camerarii filiam: quam tertio anno post gravidam amisit. Secundis nuptiis copulata ei fuit MARIA, LUDOVICI FRANKII, Viri cum primis spectati Dresdæ, (quippe qui inter Monetarios Electorales primas gerebat, & cæteris quasi modum dabat) filiam: ex qua suscepit filios duos & totidem filias: quarum adhuc superstes altera est, Reverendi atque Clarissimi Viri Dni. M. MICHAELIS REICHARDI Misenæ ad DAFRÆ Pastoris uxor. Tetrium matrimonium Anno c l o l o c v. d. x x i x. Januarii

cum

cum ea iniit quam nunc, cum octo liberis, filiis duobus, & filiabus sex (una filiarum, sicut & filiorum, tertius jam olim obierunt diem) reliquit viduam, Ornatissimam foeminam ELISABETHAM BURCKARDIAM, Amplissimi Viri, MARTINI BURCKARDI Consulis hujus urbis filiam. Sicut autem cum liberis uxoribusq; suis ita vixit, ut boni patris ac mariti numeros facile impleret: cum eos & summo studio curaret ac tegeret, & incredibili amore ac fide prosequeretur, ita in cæteris suis partibus, quas privatim & publicè gessit, eum se semper præbuit, ut de ipso Terentianum illud non temere certè usurpari possit:

*Ne illiusmodi jam magna nobis civium
Penuria est. antiqua homo virtute ac fide.
Haud citò mali quid ortum ex hoc sit publicè.*

Nam & justitiæ inprimis tenax, & veritatis studiosissimus erat. Blandiri & asseniri subdolè, & alium fingere, qui non esset, alienum à se, & moris novitii statuebat. D. XVI. M, proximi Julii dysenteria ipsum corripuit: tanta vehementiâ, ut insequenti die ex eâ decumberet prorsus. Ac adhibebantur maturè quidem Præstantissimorum Medicorum auxilia, & SENNERTI nostri cumprimis: aderat præterea studiosissima viri uxor, aderant liberi, quibus nihil charius atque antiquius tam probo patre: nulli curæ, industriæ, sumtuum parcebatur; & tamen ita compesci malum non potuit, ut aliquid certi de recupa-

randâ

randâ valetudine liceret sperare. Quocirca dejectis
 prostratisq; viribus omnibus cum sensim se admove-
 ri ad illum fatalem terminum animadverteret, an-
 te omnia cum DEO seriò redeundum sibi in gratiam,
 & de peccatorum veniâ impetrandâ fatagendum e-
 xistimavit. Idcirco XV. d. Huius Mensis Ministrum
 Verbi accersit, quò factâ exomologesi verenda my-
 steria sibi impertiret. Superiore die Dominico cum
 magis magisq; de vitâ desperaret, quod nihil fermè
 roboris amplius sentiret reliquum, uxorem, liberos,
 domesticosq; cæteros advocavit, iisq; ostendit, se
 quamlibenter velle iis præesse diutius; sed quoniam
 intelligeret aliud placere DEO, suum non esse, ipsi
 quaqua ratione refragari. Illi deberi omnia: quic-
 quid aut percepisset boni hætenus, aut speraret feli-
 citatis in posterum, petendum inde. Itaque se
 haud invitum secuturum, quando cunque evocare-
 tur. Non ita longe abesse suam horam posse: ita-
 que omnibus nunc valedicere se; eosdem hortari si-
 mul, ut DEUM seriò colerent, & pietate nihil un-
 quam haberent prius. Actum esse de illo prorsus,
 cui illa non curæ. Quæ cum dixisset, singulosq; ef-
 fet complexus, erupit in hymnum Germanicum,
 quo seriò se desiderare finem vitæ, & esse cum Christo
 demonstrabat. Quo finito, illud subinde repetivit:
 DOMINE JESU IN MANUS TUAS COMMEN-
 DO SPIRITUM MEUM: REDEMISTI ME DE-
 US. Sequentem diem similiter orationibus & can-

tilenis sacris consumsit, dum sub II X. vespertinam placidissimo obitu solveretur, cum vixisset ann. LXIII. Mens. X. D. XXII. Qui cum ad H. I. postea & ædibus paternis efferendus sit, ut habita concione funebri intra urbem Christiano ritu sepeliatur, vestrum erit, **CIVES ACADEMICI**, id funus frequenti officio prosequi, & de affectu vestro in honoratissimam familiam virtutesq; defuncti testificari prolixè. PP. ad d. XXV. Augusti, Anno recuperatæ gratiæ C I O I O C
XXVI.





CARMEN LUGÜBRE

IN
PRUDENTISSIMI VIRI

MATTHAEI SEELFISCHII,

Prætoris Reipubl: VVittebergensis A-
vunculi mei placidè in Christo de-
functi obitum.



*Unda suum finem, quæ tellus, pontus & æther
Nutrit, decursis rebus habere solent.
Sic homo sortitur variantibus omnibus urnam,
Et finis vitæ non remoratus adest.*

*SELFISCHI, simili modo vitæ spacio confectus & ævo
Nunc tu in pace jacens ultima fata subis.
Hinc tibi chare quies, tuto requiescis in umbra,
Prosperior surges te revocante DEO
Hoc precor assiduo, morientibus omnibus opto
Ut faciem videant latitiamq; DEI.*

Singularis condolentia

ergo
fact:

à

M. FRIDERICO BUSTEN.

Ze 4965 @K

CARMELO LUGURE

PARADISI NISI

LA TITILIA

Personen

Verzeichnis

der

Personen

in

der

Personen

in

der

Personen

in

Singularen

der

Personen

3

M. FREDERICO BUNNEN

1704



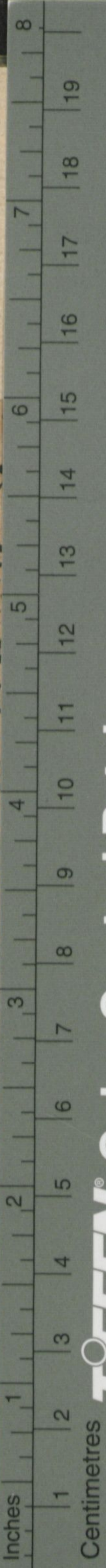


Unser Wandel
 innen wir auch war
 Christi des HERRN
 Leib verklären wird
 nem verklä

Desz Errenvesten/2
S. Matthä
 Zornei Buchh
 tris in der Churstad
 Anno 1636. selig im
 Aug. seines 2

PAULUM Köb
 Superint. 3

Gedruckt ben Jesh
 Im Jahr Chris



TIFFEN Color Control Patches © The Tiffen Company, 2007

